

Schach – Regionalliga: SF Lieme – Brackweder SK 1,5 : 6,5
Ohne Speerspitze

Lemgo. Nur die größten Optimisten erwarteten in der vorletzten Runde ausgerechnet gegen den dominierenden Tabellenführer Brackwede von den Schachfreunden den großen Befreiungsschlag. Geschwächt durch Verhinderung zweier Stammspieler (Andy Himpenmacher und Stephan Hohn) sahen sich die Liemer gezwungen, das Spitzenbrett frei zu lassen und an Brett acht den Ergänzungsspieler Udo Hötger einzusetzen.

Nach allerseits bekannten, soliden Eröffnungszügen fühlte sich Andre Schaffarczyk berufen, durch ein Figurenopfer, welches in ähnlichen Stellungen dem Weißspieler schöne Angriffssiege ergaben, seiner Partie die richtige Würze zu geben. Der Verteidiger konnte aber mit ganz genauen kleinen Verteidigungsschritten die Mehrfigur behaupten und Andre in hochgradige Zeitnot bringen.

In bereits verllorener Stellung entschied die Uhr für Brackwede. Holger Stork am 3. Brett ließ nichts anbrennen, sondern fand immer die richtigen Gegenzüge. Sein Remis geschah schon in fast besserer Stellung.

Joachim Stork verteidigte sich traditionsgemäß gegen e4 mit dem d5-Bauer. Ohne Rücksicht auf Eigene und gegnerische Bauernschwächen, schreckte er doch vor möglichem Bauerngewinn zurück. Mit dem Bauernvorstoß nach d5 übernahm der Weiße jedoch die Führung der Partie. Qualitätsgewinn und Abwicklung in ein reines Bauernendspiel ergab einen weiteren Punkt für Brackwede.

Udo Hötger eröffnete wohlgenut mit f4. Einige Figuren wurden getauscht und in Bauernwall aufgebaut. Am Damenflügel wurde die Dame getauscht, die dadurch dem Schwarzen noch einen Freibauer auf a3 einbrachte. Als der weiße König nun zum Damenflügel marschierte sorgte der schwarze Monarch für einen Bauerndurchbruch am Königsflügel. Zwei schwarze Freibauern waren nun zuviel. Udo musste aufgeben.

Am 6. Brett bot Dr. Dirk Lamek seinem Gegner den „geschlossenen Sizilianer“ an. Sein Brackweder Gegner, der seit Jahr und Tag die taktische Spielweise bevorzugt, führte die Partie schnell ins taktische Wasser. Bauernschwächen gab es hüben wie drüben. Bei jedem Schlagwechsel hatte jedoch Schwarz immer die Nase vorn. Zum Schluß kam es zu einem Springerendspiel, bei dem der Schwarze seinen letzten Bauer zur Verwandlung führen konnte. Nach 70 Zügen streckte Dirk die Waffen.

Altmeister Reinhold Sölter, am 7. Brett spielend, traf auf ein Brackweder Jungtalent. Die „Wiener Partie“ reichte jedoch als Überraschung für den Altmeister nicht aus, der auch schnell die Führung in der Partie übernahm. Nur mit Mühe gelang es Weiß, die Stellung zu halten. Ein Remis beendete kurz vor dem 40. Zug diese interessante Partie. Rene Wittke war es vorbehalten, am 3. Brett den Schlussspunkt zu setzen. Als sein Gegner den Figurengewinn verschmähte, und lieber einen Sicherungszug wählte, blieb das Gleichgewicht in der Partie gewahrt. Das Turmendspiel diente noch als Fingerübung.

Nach dieser Schlappe, muss die letzte Runde entscheiden, ob die Regionalliga gehalten wird.